August 3/2009

Schrittmacherin

1 Editorial
2–3 Präsidium
4 Berufs- und Sozialpartnerpolitik
5 Geschäftsstelle/Personelles
6 Mitglieder
7 Bildung
8 Stellenvermittlung
9 Porträt
10 Aktuell
11 Partnerorganisationen
12 Inserate

AZB
PP/Journal
CH-3011 Bern

Editorial

Hier die neueste Ausgabe
der Schrittmacherin!

Schrittmacherin – was bedeutet das für mich? Schrittweise in die richtige Richtung gehen. Wir leiten politisch, organisatorisch und personell gezielte Schritte ein, richten uns an den gestellten Herausforderungen aus und setzten uns für Kontinuität, Qualität sowie Professionalität im beruflichen Umfeld ein. Mit langen oder kurzen Schritten, teilweise mit Ausfallschritten oder auf steinigen Wegen bewegen wir uns stetig in Richtung der gesetzten Ziele.
Mit dem Eintritt neuer Mitarbeiterinnen werden nicht nur neue Ideen entwickelt, sondern auch Schritte in Richtung Veränderung, Anpassung, Neuerung und Halten von Bewährtem eingeleitet. Ein erstes Beispiel dafür lässt die Schrittmacherin in einem leicht geänderten Erscheinungsbild auftreten.
Mit enormem Engagement setzt sich unsere Präsidentin, Dr. Barbara Dätwyler, immer wieder in den unterschiedlichsten Gremien auf politischer Ebene, Schulen und Institutionen für unsere Profession ein. Ihr Referat anlässlich der Abschlussfeier im Bildungszentrum Pflege lesen Sie auf den folgenden Seiten dieser Ausgabe.
In Zukunft stellen wir Ihnen in einem Interview eine im Gesundheitswesen tätige Persönlichkeit vor – wie aktuell Frau Therese Zürcher, Pflegedienstleiterin Dermatologie und Vorstandsmitglied SBK Sektion Bern.
Wir sind für Sie da! Alle unsere Dienstleistungen stehen Ihnen als Mitglied oder zukünftiges Mitglied zur Verfügung, und wir freuen uns, Sie in Ihren beruflichen Fragestellungen zu beraten oder zu unterstützen. Es ist uns sehr wichtig, Ihre Anliegen und Ihre positiven wie auch kritischen Beurteilungen zu unserem Dienstleistungsangebot zu kennen.

Sektion Bern
Section de Berne
SBK
ASI

Rufen Sie uns bitte an oder senden Sie uns eine E-Mail!

Ein neugegründetes Redaktionsteam wird sich in Zukunft für die Inhalte, die Gestaltung und die Qualität der Schrittmacherin einsetzen. Zwei Plätze sind in diesem Team noch frei. Bitte melden Sie sich – ich freue mich, Sie über diese spannende Aktivität zu informieren.
Schritt für Schritt bis zur nächsten Ausgabe der Schrittmacherin! Ich wünsche Ihnen bis dahin viele erfüllte Tage.

Ursula Jost
Leiterin Geschäftsstelle

Präsidium

Dr. Barbara Dätwyler, Präsidentin der SBK Sektion Bern

Zur Profession gehört die ganze Wahrheit, und der Mensch ist ein Erfahrungstier

Dr. Barbara Dätwyler,
Rede anlässlich der Abschlussfeier im Bildungszentrum Pflege vom 8. Mai 2009.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Novizinnen und Novizen, liebe Expertinnen und Experten, verehrte Anwesende

Ich freue mich, Ihnen heute ein paar Gedanken auf Ihren Weg, Ihre Karriere als Diplomierte und Nachdiplomierte der Pflegeprofession, geben zu dürfen.
Ich tue dies in verschiedenen Rollen: als Verwaltungsrätin Ihrer Schule, als Vertreterin des Berufsverbandes, aber vor allem tue ich es als ‹die, die ich bin›. Sinngemäss nach der Pflegepionierin Liliane Juchli: ich pflege als die, die ich bin. Und wie oben nach Patricia Benner: from Novice to Expert.[1] Beides sind andere Formulierungen für den Titel meiner Rede:

Zur Profession gehört die ganze Wahrheit, und der Mensch ist ein Erfahrungstier.

Die drei Begriffe Profession, die ganze Wahrheit und das Erfahrungstier scheinen mir zur heutigen Zeit in der aktuellen politischen Situation von zentraler Wichtigkeit, insbesondere für die Berufe oder Professionen – ich verwende den Begriff synonym, auch für die Profession Pflege.

Zur Profession gehört die ganze Wahrheit, und der Mensch ist ein Erfahrungstier.

Vielleicht spüren Sie es, da steckt viel drin. Das Paket scheint leicht, ist aber ziemlich schwer. Aber ich versichere Ihnen, der Inhalt ist so hell und anregend wie der beste Champagnerwein.
Ich kann die drei Elemente und ihre Verbindung in der kurzen Zeit nur ein wenig beschreiben. Vielleicht vertiefen Sie den einen oder anderen der Begriffe später einmal selbst.

Zur Profession gehört die ganze Wahrheit

Professionen stellen mit dem Staat und der Wirtschaft die drei Pfeiler einer modernen, industrialisierten Gesellschaft dar. Die Professionen sind die unabhängigen Experten dieser Gesellschaft. Ihre Dienstleistung ist dem Klienten, der Patientin ethisch verpflichtet. Professionen dürfen sich nicht kompromittieren lassen. Im besten Fall bilden Staat, Wirtschaft und Professionen ein gleichschenkliges Dreieck. Weder der Staat noch die Wirtschaft dürfen die Professionen und deren Ausbildung vereinnahmen. Beides, eine staatlich diktierte Medizin wie zur Zeit des Nationalsozialismus und eine gewinnstrebige Medizin sind oder wären gefährliche Entfremdungen. Professionen sind strukturell mit dem Staat und mit der Wirtschaft verbunden, aber sie sind selbstverantwortlich.[2]

Sie alle sind Professionelle in diesem Sinn und mit Ihrem Diplom, das Sie vom Staat erhalten, an die Regeln der Profession gebunden. Gesetzlich und moralisch.

Sie sind damit der ‹ganzen Wahrheit› verpflichtet. Zwei Worte zu diesem Begriff: Ich verwende ihn, wie ihn der Philosoph Michel Foucault in seiner letzten Vorlesungsreihe 1984 mit dem Titel ‹Le Courage de la Vérité›, der Mut zur Wahrheit, dargelegt hat.[3]

Mit der ganzen Wahrheit oder dire-vrai meint er die Wahrheit, die jemand einem anderen – dem Staat, einem Politiker, einem Vorgesetzten, einer Kollegin sagt, vielmehr von innen heraus sagen muss, als seine eigene, aufgrund seines Wissens, seiner Überzeugung, seiner Erfahrung entstandene Wahrheit. Er sagt diese Wahrheit auch dann, wenn er sich damit einem Risiko aussetzt, wie persönlichen Nachteilen, Anfeindungen oder Ausgrenzung.
Der Begriff der ganzen Wahrheit hat eine politische Seite, indem er an die Interaktion mit einem anderen gebunden ist und so eine Machtkomponente

Präsidium

enthält. Dieser andere, beispielsweise hohe Staatsbeamte oder Vorgesetzte, könnte die vorgetragene Wahrheit nicht hören wollen.

Die Professionen sind als gesellschaftspolitisch autonome Einheiten der ganzen Wahrheit verpflichtet.

Das gilt für die Berufsverbände als Vertreter der Professionen. Es gilt auch für die einzelnen Professionellen. Gewiss sind Sie in Ihrem Alltag immer wieder mit der Frage der ganzen Wahrheit konfrontiert.
Und nun zu Ihrer Karriere: From Novice to Expert, ich pflege als die, die ich bin. Oder:

Der Mensch ist ein Erfahrungstier.

Zufällig auch ein Begriff von Foucault. Er meint damit, dass man nach jeder gemachten Erfahrung ein anderer ist. Anders denkt, anders denken kann. Dass die Erfahrungen einen immer wieder an einen anderen Ort hin stellen, von wo die Blickwinkel und Sichtweisen anders sind als am Ort von vorher.[4]
Sie, die Novizinnen, haben in der Ausbildung Erfahrungen gemacht, die Sie in die Profession eingeführt haben. Nach diesem Weg, diesem Stück Karriere, sehen und verstehen Sie die professionelle Pflege ganz anders als vorher, als Sie sich wünschten, Pflegefachfrau oder Pflegefachmann zu werden.

Sie, die Expertinnen in verschiedenen Fachbereichen, sehen nach Ihren Ausbildungsgängen die Aufgaben der Pflege nicht mehr gleich wie nach Ihrer Erstausbildung. Sowie meine Erfahrungen in der Politik und die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Begriff der Profession mein Verständnis der Pflegeprofession verändert haben.

Alle zusammen und viele mehr, die Pflegenden in der Praxis, die Lehrerinnen, die Wissenschafterinnen und unsere Vorgängerinnen, alle zusammen sind wir die Profession, die hier und heute ihre Aufgabe erfüllen soll und darf: Pflege nach den Regeln der Kunst, nach bestem Wissen und Gewissen in allen Bereichen der Versorgung. Alle zusammen als Erfahrungstiere, die, wenn nötig, die ganze Wahrheit sagen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
nehmen Sie diese Gedanken mit, benützen Sie sie mit Kopf, Herz und Hand.

Zur Profession gehört die ganze Wahrheit, und der Mensch ist ein Erfahrungstier: machen Sie sich das zur Gewohnheit. Wie hie und da ein helles, anregendes Glas Champagner.

Ich wünsche Ihnen von Herzen das Allerbeste auf allen möglichen Karrieren und freue mich, wenn wir uns als immer wieder andere hie und da wieder begegnen!

Ich bedanke mich.

[1] Juchli, L. (1994-1997). *Pflege – Praxis und Theorie der Gesundheits- und Krankenpflege.* 7. u. 8. Auflage, Stuttgart, Thieme
Benner, P. (1984). *From Novice to Expert: Excellence and Power in Clinical Nursing Practice.* Menlo Park, CA: Addison-Wesley

[2] Abbott, A. (1988). *The System of Professions. An Essay on the Division of Expert Labor.* Chicago, the University of Chicago Press
Dingwall, R. (2008). *Essays on Professions.* Farnham, Ashgate
Freidson, E.: (2001). Professionalism: The Third Logic. Cambridge, Polity Press

[3] Foucault, M. (2009). *Le Courage de la vérité. Le gouvernement de soi et des autres II.* Cours au Collège de France. Le dernier cours de Michel Foucault en 1984, édité et présenté par Frédéric Gros. Paris, Éditions de l'École des Hautes Études en Sciences Sociales, Gallimard, Éditions du Seuil, coll. «Hautes Etudes»

[4] Foucault, M. (1996). *Der Mensch ist ein Erfahrungstier.* Gespräch mit Ducio Trombadori. Übersetzt von Horst Brühmann. Mit einem Vorwort von Wilhelm Schmid. Mit einer Bibliographie von Andrea Hemminger. Frankfurt am Main, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 1274

Berufs- und Sozialpartnerpolitik

Internationaler Tag der Pflegenden am 12. Mai 2009

«Kein ‹Fall› ist wie der andere – professionelle Pflege ist individuell»

Mit diesem Motto machte der Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und -männer (SBK) auf die wichtige Rolle der Pflege in der Gesundheitsversorgung aufmerksam. In Spitälern, Heimen und auf der Strasse werden Karten und Flyer verteilt und wird die Bevölkerung informiert.

Florenz, 12. Mai 1820: Florence Nightingale erblickt als Tochter wohlhabender Eltern das Licht der Welt. Ihr Engagement und ihre Professionalität für die Krankenpflege führen zur gesellschaftlichen Anerkennung dieses Berufsstandes.

1963 wird vom Weltverband der Pflegenden, dem International Council of Nurses (ICN), der jährlich am Geburtstag von Florence Nightingale stattfindende «Internationale Tag der Pflegenden» ins Leben gerufen.
Bern, 12. Mai 2009, 6.30 Uhr: Die Stadt erwacht. Die Morgendämmerung des neuen Tages beginnt mit der Strassenbeleuchtung in Wettstreit zu gehen. Es ist kalt, windig und am Himmel ziehen dicke Wolken.

Monbijoustrasse 30, Sitz der SBK Sektion Bern: Eine siebenköpfige engagierte Gruppe, bewaffnet mit rund 1000 Flyern, strömt aus in Richtung strategisch geeigneter Plätze, um für zwei Stunden die wichtige Information der Pflegenden an die Frau und den Mann zu bringen.

In der Stadt, besonders rund um den Bahnhof und in der Fussgängerzone, treffen sie die unterschiedlichsten Menschen:

Menschen, die sie ignorieren.
Menschen, die einen grossen Bogen um sie machen. Menschen jeder Altersstufe mit Interesse für die Arbeit in der Pflege.
Die Menschen mit grossem Interesse stellen Fragen, wollen mehr wissen, sind erstaunt, was in der Pflege alles geleistet wird. Sie erkennen die Wichtigkeit des Berufes, der nicht nur ein Job, sondern Berufung ist.
Viele äussern sich anerkennend zu der Aktion.
Selbst Politiker und bekannte Persönlichkeiten aus dem Gesundheitswesen bleiben stehen, nehmen die Informationen entgegen und nutzen die Gelegenheit für eine kleine Unterhaltung.

Parallel zu dieser Aktion setzen weitere rund 1500 Flyer und 1400 Postkarten an Betriebe und Institutionen die Pflegetätigkeit ins rechte Licht.

Ursula Jost
Leiterin Geschäftsstelle

Neuigkeiten aus dem Zentralvorstand

An der Hauptversammlung wurde Ruth Schweingruber als Kandidatin für den Zentralvorstand gewählt. Leider ist es ihr nicht möglich, dieses Amt anzutreten.
Der Vorstand der SBK Sektion Bern hat nun beschlossen, dass Manuela Kocher weiterhin ihr Amt im Zentralvorstand des SBK beibehält.

Wir wünschen ihr weiterhin viel Erfolg!

Geschäftsstelle / Personelles

Claudia Kaufmann Daepp
Leiterin Stellenvermittlung

Sabine Weber
Leiterin Mitgliederberatung

Neues aus der Geschäftsstelle

Herzliche Gratulation

Die SBK Sektion Bern empfiehlt Weiterbildung der Mitarbeiter/innen nicht nur den Betrieben und Institutionen, sondern setzt dies auch bei ihren eigenen Mitarbeiterinnen um. Qualifizierte Mitarbeiter/innen sind motivierter und können sich engagierter für die Aufgaben des Verbandes und seine Mitglieder einsetzen.

Kathrin Hauser, Personalberaterin, und Daniela Aeschbacher, Sachbearbeiterin Stellenvermittlung, absolvierten erfolgreich die Prüfung zur «Sachbearbeiterin Personalwesen, Bereich Personaladministration».

Wir gratulieren den beiden Mitarbeiterinnen herzlich und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg und Freude in ihrer Aufgabe.

Verstärkung in der Stellenvermittlung

Die Ziele der Stellenvermittlung der SBK Sektion Bern sind,

- das ausgezeichnete Beziehungsnetz im Gesundheitswesen weiter auszubauen und zu vertiefen,
- Arbeitnehmer/innen auf gute Stellen aufmerksam zu machen und
- Arbeitgeber sowie Institutionen zu unterstützen, die gesuchte Persönlichkeit zu finden.

Ab 1. September 2009 übernimmt Frau Claudia Kaufmann Daepp die Leitung unserer Stellenvermittlung.

Sie absolvierte ihre Ausbildung im Gesundheitswesen und stellte bereits früh die beruflichen Weichen in Richtung Personalmanagement. Mit ihren zahlreichen Weiterbildungen, Zusatzqualifikationen und ihrer beruflichen Erfahrung ist sie eine kompetente Ansprechpartnerin, die sich engagiert für die Wünsche und Ziele der Arbeits- sowie Personalsuchenden einsetzen wird.

Frau Kaufmann Daepp freut sich darauf, Sie in einem persönlichen Gespräch kennen zu lernen.

Wechsel in der Mitgliederberatung

Frau Sabine Weber ist seit dem 1. Juli 2009 als Leiterin Mitgliederberatung bei uns tätig. Als Ansprechperson für rechtliche und anstellungsbezogene Fragen steht Sie Ihnen gerne zur Verfügung.

Sie ist ausgebildete Pflegefachfrau mit mehrjähriger Erfahrung in der Praxis sowohl im Akut- als auch im Langzeitbereich. Zuletzt war Frau Weber als Study Nurse an der Durchführung neurologischer Studien beteiligt und hat in diesem Zusammenhang Betroffene, deren Angehörige und beteiligtes Pflegepersonal beraten. Berufsbegleitend studierte sie unter anderem die Gebiete Arbeits-, Sozialversicherungs- sowie Gesundheitsrecht und schliesst nächstes Jahr mit dem Master of Law ab.

Frau Susann Weishaupt, unsere bisherige Beraterin, stellte sich ab 1. Juli 2009 einer neuen Herausforderung. Wir danken ihr herzlich für ihr langjähriges Engagement und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg.

Ursula Jost
Leiterin Geschäftsstelle

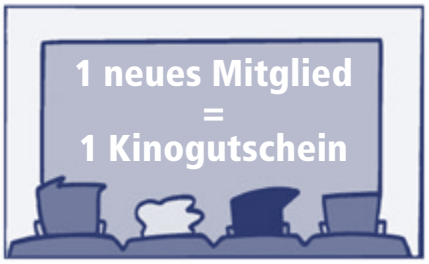
Mitglieder

Unterstützung und Einflussnahme

Was können Sie tun, um Ihren Einfluss in der Berufs- und Bildungspolitik zu erhöhen?

Überzeugen Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen von der Wichtigkeit einer Mitgliedschaft in Ihrer SBK Sektion Bern – werben Sie für Ihren Berufsverband!

Je mehr Mitglieder Ihr Verband hat, desto stärker ist seine Stimme, desto mehr Einfluss kann er nehmen.



Als kleines Dankeschön für Ihr Engagement schenkt Ihnen Ihre SBK Sektion Bern einen Kinogutschein für jedes geworbene Mitglied.

Die SBK Sektion Bern setzt sich für Sie ein: für einen attraktiven Beruf, für Ihre Rechte am Arbeitsplatz und für die Qualität in der Pflege.

Vorschläge und Ideen unserer Mitglieder sowie kompetente Unterstützung sind uns wichtig!

Die Mitglieder profitieren sowohl vom umfassenden Leistungsangebot ihrer Sektion zu allen Themen ihres Berufsstandes sowie vom Einfluss der SBK Sektion Bern auf die Berufspolitik und die Arbeitsplatzbedingungen in der Pflege. Die SBK Sektion Bern lebt von der Unterstützung ihrer Mitglieder.

Diese Win-win-Beziehung wollen wir intensivieren. Um noch näher an unseren Mitgliedern zu sein, herauszufinden, was gewünscht und verbessert werden kann, setzen wir uns direkt telefonisch mit Ihnen in Verbindung.

Haben Sie Ideen, Vorschläge oder Kritik, rufen Sie uns gleich an unter Telefon 031 380 54 62 oder schreiben Sie uns an verband@sbk-be.ch – Ihre Meinung ist uns wichtig!

Immer auf dem neuesten Stand mit dem Newsletter der SBK Sektion Bern

In regelmässigen Abständen informiert Sie **Ihre SBK Sektion Bern kurz und prägnant** über

- die Berufs- und Bildungspolitik
- wichtige rechtliche Fragen
- die Situation auf dem Stellenmarkt
- Angebote, um mit Weiterbildung Ihr Wissen auf dem aktuellsten Stand zu halten.

Abonnieren Sie unseren Newsletter!

Senden Sie ein Mail «Betreff: Newsletter» an verband@sbk-be.ch oder bestellen Sie Ihren Newsletter direkt auf unserer Homepage **www.sbk-be.ch**

Karin Zech
Projektleiterin Mitgliedergewinnung und -erhaltung

Bildung

Was wäre die SBK Sektion Bern ohne Weiterbildung?

Es wäre eine Sektion, die einen wichtigen und unerlässlichen Bereich nicht abdecken könnte. Wir sind in der glücklichen Lage, dies frühzeitig erkannt und damit den Weiterbildungsbereich systematisch und kontinuierlich auf- und ausgebaut zu haben.

Das Gesundheitswesen der Schweiz ist in ständigem Wandel, die einzigen Konstanten scheinen der stetig steigende ökonomische Druck sowie der zunehmende Personalmangel zu sein. Weiterbildung ist ein sehr wichtiges Thema, mit dem sich jede Institution mehr oder weniger intensiv beschäftigt. Es ist ein Bereich, der nicht nur wichtig für die fachliche Kompetenz ist, sondern auch weil gutes Personal «gepflegt» werden muss.

«Die Berufsverweildauer zu erhöhen, muss ein zentrales Ziel sein, um dem Personalmangel nachhaltig entgegenzuwirken».[1] Ein ausschlaggebender Faktor dies zu erreichen ist, gezielte Fort- und Weiterbildungsangebote für die Mitarbeiter/innen zu bieten.

[1] «Die Entwicklung der Pflegesituation in der Pflege im Kanton Zürich, PEPP». Eine Projektarbeit, finanziert durch SBK Sektion ZH/GL/SH©

Welche Rahmenbedingungen sind zu berücksichtigen? Wie wird diese Personal-«pflege» sichergestellt?

Der Betrieb sollte dafür sorgen, dass

- die Mitarbeiter/innen eine für sie hilfreiche und zielgerichtete Weiterbildung besuchen können;
- eine interne oder externe Laufbahnberatung für die Mitarbeiter/innen angeboten wird;
- die Dienstpläne so gestaltet sind, dass es den Mitarbeiter/innen möglich ist, an einer Weiterbildung teilzunehmen;
- das Angebot an Weiterbildungen für Pflegefachpersonen auf die Patientenschulung und Patientenberatung ausgerichtet ist.

Mit diesen und weiteren massgeschneiderten Weiterbildungsmassnahmen kann die Attraktivität für den Pflegeberuf deutlich verbessert werden. Ein zentrales Anliegen dabei ist, dass vermehrt engagierte und gute Pflegefachleute auch in der direkten Pflege verbleiben.

Wir von der SBK Sektion Bern haben uns dies zu Herzen genommen. Wir haben diese Richtung mit unserem Kursangebot bereits eingeschlagen.

Mit Unterstützung Ihres Betriebes oder Ihrer Institution und zusammen mit der SBK Sektion Bern erhalten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, die idealen Voraussetzungen, um sich in unseren Kursen fachlich oder persönlich weiterzubilden.

Monika Oeggerli Rosenland
Leiterin Bildung

Stellenvermittlung

Kathrin Hauser
Beraterin Stellenvermittlung

Stellen erfolgreich besetzen – Stellensuchende vermitteln

Die SBK Sektion Bern ist in der Region die einzige Stellenvermittlung im Pflegefachbereich mit einer Verbandszugehörigkeit.

Seit 1961 bieten wir Spitälern, Langzeit- und Spitex-Institutionen unsere Dienstleistungen an und haben durch die langjährige Erfahrung ein Vertrauensverhältnis zu unseren Kunden aufgebaut.

Neutralität und Unabhängigkeit
Durch unsere Neutralität und Unabhängigkeit sind wir in der Lage, über Personen und Märkte bestens informiert zu sein und das, für beide Seiten, gewinnbringend einzusetzen.

Was zeichnet uns aus?
- Seit 2008 sind wir durch swissstaffing zertifiziert.
- Seit Juli 2009 haben wir nebst der nationalen auch die internationale Bewilligung für Personalvermittlung.

Unsere Dienstleistungen
Diese richten sich an Arbeitgeber wie Arbeitnehmer. Durch eine Vorselektion erleichtern wir den Arbeitgebern die Auswahl aus zig Kandidatendossiers. Das direkte Gespräch mit den Arbeitsuchenden hilft uns herauszufinden, was die/der Arbeitnehmer/in möchte und zu welchem Arbeitgeber sie/er passt.

Wir vermitteln
- Pflegefachpersonal
- Fachangestellte Gesundheit
- Hauspflegerinnen
- FA SRK
- Pflegeassistent/innen
- Hebammen sowie
- Stations- und Pflegedienstleitungen.

Hilfe in dringenden Fällen
Eine umfassende Datenbank ermöglicht uns, innert kürzester Zeit qualifiziertes Personal tageweise und temporär zu vermitteln, damit Notsituationen Tag und Nacht überbrückt werden können.

Kathrin Hauser
Beraterin Stellenvermittlung

Stellenvermittlung
SBK Sektion Bern

Exklusiv
für Berufe
in der Pflege

- **Sind Sie ein/e Wiedereinsteiger/in?**
- **Suchen Sie eine Dauerstelle?**
- **Möchten Sie temporär arbeiten?**
- **Oder sind Sie unsere neue Pool-Mitarbeiterin?**

Diplomierte Pflegefachpersonen

Wir beraten Sie gerne und unterstützen Sie bei der Suche Ihrer neuen Stelle. Rufen Sie uns bitte an: Kathrin Hauser, Beraterin, Telefon 031 380 54 60 oder kontaktieren Sie uns per E-Mail: stellenvermittlung@sbk-be.ch

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

Porträt

Interview mit Therese Zürcher

Therese Zürcher
Leiterin Pflegedienst Dermatologie Inselspital, Vorstandsmitglied der SBK Sektion Bern.

Therese, du arbeitest seit über 30 Jahren im Inselspital Bern, davon 17 in der Universitätsklinik für Dermatologie. Gleich nach deiner Ausbildung bist du dem SBK beigetreten und ihm nicht nur bis heute treu geblieben, sondern hast dich in den frühen 90er-Jahren als Delegierte und ab 1997 im Vorstand engagiert.

Wie bist du vom Mitglied zum Vorstandsmitglied geworden?

Meine Aufgabe als Leiterin Pflegedienst bringt mich mit sehr vielen Stellen und Personen in Kontakt. Wie mit vielen anderen Dingen in meiner Karriere ging es auch mit der Delegierten- und Vorstandsarbeit im SBK: jemand trug das Angebot an mich heran, es weckte mein Interesse und ich stieg ein. Natürlich gäbe es auch andere interessante Bereiche, mit denen ich mich gern näher befassen würde. Aber man kann nicht auf jeden Zug aufspringen. Ich gehe dem nach, was mich spontan anspricht und wo Handlungsbedarf zu bestehen scheint.

Wie hast du die Vorstandsarbeit über die Jahre hinweg erlebt?

Es dauerte etwa ein Jahr, bis ich mich in die vielfältigen, oftmals ineinandergreifenden Themen eingearbeitet hatte. Zu Anfang versuchte ich, über die Hintergründe von allem, was diskutiert wurde, informiert zu sein. Mit der Zeit lernte ich, dass man unmöglich alles aufs Mal im Auge behalten kann – und auch nicht muss. Wir haben einen fabelhaften Vorstand, sowohl von der fachlichen als auch von der personalen Zusammensetzung her. Da können sich die Schwerpunkte nach Arbeitsgebiet, Fähigkeit und Neigung auf die Einzelnen verteilen. Wichtig ist auch das gegenseitige Vertrauen. Wir können uns auf einander verlassen.
Obwohl sich die grundsätzlichen Themen (z.B. Anstellungsbedingungen, Lohnfragen, Bildungspolitik, Pflegefinanzierung usw.) wiederholen, bleibt für mich die Vorstandsarbeit immer sehr lehrreich und spannend.

Was beinhaltet die Vorstandstätigkeit alles?

Der Vorstand steuert die politische Ausrichtung der Sektion, erarbeitet Statuten, Reglemente, Leitbild, ist das Kontrollorgan für die Rechnungs- und Geschäftsführung, trifft personalbezogene Entscheide im Hinblick auf die Geschäftsstelle. Er wirkt also sowohl nach aussen als auch nach innen. Das erfordert ein Gespür für das Ganze, für das Vereinigen von Strategischem und Operativem. Für mich ist hilfreich, von meiner beruflichen Position her, an dieses Denken auf allen Ebenen gewöhnt zu sein, z.B. aus der Mitarbeit in Klinikleitung und Pflegekonferenz kann ich Erfahrung in strategischen Belangen mitbringen, aus dem Alltagsgeschäft als Pflegedienstleiterin in operativen.
Im SBK wie im Beruf gefällt mir das Wechselspiel zwischen Impuls geben und anpacken können.

Was macht dir an der Vorstandsarbeit besonders Freude – und was gar keine?

Mir bedeuten der Austausch, die Auseinandersetzung, die Zusammenarbeit viel. Die anderen Vorstandsmitglieder und die Themen regen mich an, ich lerne viel. Ich denke gern mit und bringe mich gern ein, auf ein gemeinsames Ziel hin.
Ein Hemmnis ist manchmal das knappe Zeitbudget – man könnte ja noch so viel machen! Anderseits ist man so angehalten, bewusst auszuwählen, was. Auch weniger erfreulich ist es, wenn die gleichen Problemstellungen über Jahre bestehen bleiben und sich trotz intensiver Arbeit daran kaum etwas verändert. Was mir auch fehlt, ist das mangelnde berufspolitische Interesse vieler Pflegender. Es braucht einerseits einen langen Atem, anderseits «fägt» es einfach.

Was ist dein eindrücklichstes Erlebnis im SBK?

Also, spontan fällt mir jetzt nicht ein einzelnes, herausstechendes ein – ja, da gibt es halt nur eindrückliche Erlebnisse! (lacht)

Dein Arbeitsleben ist sehr beanspruchend, dein Terminkalender zum Bersten voll. Was tust du zum Ausgleich in deiner freien Zeit?

Ich suche mehr die Ruhe. Ich erhole mich am liebsten in meinem schönen Garten am See. In der Freizeit möchte ich nicht auch noch eine volle Agenda haben, deshalb treffe ich mich mit Freunden gern spontan.

Danke, Therese, für das Interview.
Bis zur nächsten Vorstandssitzung!

Karin Petersen
Mitarbeiterin Geschäftsleitung

Aktuell

Sparrunde im Gesundheitswesen

Ausgangslage
Der Kanton Bern blickt auf ein finanziell erfolgreiches Jahr 2008 zurück. Er konnte in den letzten Jahren mit dem 2002 eingeführten Instrument der Defizitbremse den Schuldenberg erheblich abbauen.

2008 wurde die Schuldenbremse eingeführt, ein Verfassungsartikel der vom Volk mit grosser Mehrheit angenommen wurde. Leider ist dieser Verfassungsartikel rigide in der Ausführung und lässt wenig Spielraum für Ausnahmesituationen.

Durch die schlechte Wirtschaftslage rechnet der Kanton bereits für dieses Jahr mit weniger Steuereinnahmen, sodass es zu einer Neuverschuldung von über 100 Millionen Franken kommen wird. Als Prognose geht der Kanton für das Jahr 2010 von 300 Millionen Franken Neuverschuldung aus.

Was bedeutet dies für den Gesundheitsbereich?
Im Mai 2009 hat der Regierungsrat eine Sparrunde von mehr als 20 Millionen für die Spitäler ausgerufen. Generell bedeutet dies für die Spitäler eine Reduktion ihrer Budgets um mindestens 2%. Auch die Psychiatrie ist betroffen. Dort sollen in jeder Klinik 4 Millionen eingespart werden.

Für den SBK Bern stellt sich die zentrale Frage, wo gespart werden kann?
Aus den Rückmeldungen unserer Mitglieder kommt klar zum Ausdruck, dass bereits heute bei den Dienstplänen kaum mehr Reserve besteht, um Krankheitsausfälle aufzufangen. Leider sind aber gerade diese am zunehmen. Die hohe Arbeitsbelastung führt bei vielen Pflegenden zu Überlastung, greift ihre Resistenz stark an, und sie suchen sich andere Berufsfelder.

Dies ist eine Entwicklung, die die SBK Sektion Bern mit grosser Sorge feststellt.
Wenn nun also im Gesundheitswesen gespart werden muss, darf dies nicht beim Personal beginnen. Dies erachtet der SBK Bern als gefährlich und fordert den Start der nötigen Skills- und Grademix-Projekte, um die Aufgaben und Kompetenzen zu klären und die Arbeitsabläufe zu überprüfen. Ebenso wichtig ist die Definition des Leistungsangebots und der -menge.

Die Probleme im Gesundheitswesen sind auch auf einer ganz anderen Ebene angesiedelt. Es geht heute in erster Linie um eine sinnvolle Spitalplanung sowohl bei der Spitzenmedizin wie der Grundversorgung.

Die SBK Sektion Bern setzt sich ein für konsensfähige Lösungen, die von allen mitgetragen werden und nicht einseitig das Personal oder die Patienten belasten.

Manuela Kocher
Verantwortliche Sozialpartnerpolitik

Delegierte

Gestalten Sie den SBK aktiv mit. Werden Sie Delegierte/Delegierter der Sektion Bern. Wir freuen uns auf Sie.

karin.petersen@skb-be.ch

Partnerorganisationen

Die Gewinnerinnen des Wettbewerbs vorne im Bild von links nach rechts: 3. Platz: Valerie Künzler, 1. Platz: Daniela Rotzetter, 2. Platz: Melanie Lüthi. Dahinter: Ursula Jost, Leiterin der Geschäftsstelle der Sektion Bern, Marianne Kläsi, Bettina Peroulaz, Erika Streit, Organisatorinnen des BFF-Projektabschlussfestes

Informationsveranstaltung **pflege*bern*** in der BFF

Nachwuchs für den Berufsverband **pflege*bern*** – der Partnerorganisation der SBK Sektion Bern

2002 begann im Kanton Bern die Ausbildung für das neue Berufsbild der Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit, kurz FaGe.

Die ersten ausgebildeten FaGes begannen 2005 mit ihrer Arbeit, und mittlerweile sind sie aus dem Pflegealltag nicht mehr wegzudenken. Sie können vielseitig eingesetzt werden in Spitälern und Kliniken, psychiatrischen Kliniken, in Alters- und Pflegeheimen sowie in der Pflege zu Hause (Spitex). Sie leisten damit einen grossen Beitrag in der Pflege und in der Unterstützung ihrer diplomierten Kolleginnen und Kollegen. Zudem sind die FaGes der grösste Pool für die Nachwuchskräfte in der Diplomausbildung (HF).

Der Berufsverband **pflege*bern*** ist eine Partnerorganisation der SBK Sektion Bern und setzt sich für den Beruf, für die Rechte der Pflegenden am Arbeitsplatz sowie für die Qualität in der Pflege ein. **pflege*bern*** – speziell für die nichtdiplomierten Pflegenden.

Das BFF vermittelt den FaGes die berufstheoretische Ausbildung und Allgemeinbildung. Im Rahmen einer Informationsveranstaltung wurde den rund 180 Lernenden die Wichtigkeit eines Berufsverbandes nahegelegt und zu aktiver Teilnahme motiviert. Ein Wettbewerb lockerte die Veranstaltung auf. Die Preisverteilung fand am Projektabschlussfest in wunderschöner Atmosphäre im Bärtschihus, Gümligen, statt.

Wir wünschen den Lernenden und Lehrenden weiterhin viel Erfolg.

Ursula Jost
Leiterin Geschäftsstelle

pflege*bern*

Partnerorganisation
des SBK Sektion Bern

Berufs- und Fachverband für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege im Kanton Bern:

- **Fachangestellte Gesundheit**
- **Hauspfleger/innen**
- **Betagtenbetreuer/innen**
- **Pflegeassistent/innen**
- **Pflegehelfer/innen**

Mitglieder der SBK Sektion Bern sind herzlich willkommen und zahlen einen Solidaritätsbeitrag.

Nur gemeinsam können wir uns erfolgreich für eine hohe Qualität in der Pflege, faire Arbeitsbedingungen und eine gute Versorgung der Patient/innen und Bewohner/innen einsetzen.

Huber & Lang – Ihre Fachbuchhandlung in Bern und Zürich
Fachbücher • Medien • Zeitschriften

Gossens, J. (Hrsg.):
Wie Pflegekräfte Patienten und ihre Familien unterstützen können
Praxisbeispiele aus der Patienten- und Familienedukation
2009. 144 S., kart., ca. CHF 35.90
(Schlütersche) 978-3-89993-223-2

Ein leicht verständliches Nachschlagewerk für alle Pflegekräfte, die im Berufsfeld «Beratung» tätig sind oder werden wollen.

Klug Redman, B.:
Patientenedukation
Kurzlehrbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe
2., überarb. Aufl. 2009.
214 S., kart., ca. CHF 49.90
(Hans Huber)
978-3-456-84565-4

Barbara Klug-Redmans im US-Original in 10. Auflage erschienenes Kurzlehrbuch zur Patientenedukation ist der Schlüssel zu kompetenter Patienteninformation, -schulung und -beratung.

Schnell, M. W. (Hrsg.):
Patientenverfügung
Begleitung am Lebensende im Zeichen des verfügten Patientenwillens
Kurzlehrbuch für die Palliative Care
2009. 328 S., kart., ca. CHF 59.–
(Hans Huber) 978-3-456-84722-1

Schewior-Popp, S. / F. Sitzmann / L. Ullrich (Hrsg.):
Thiemes Pflege
Das Lehrbuch für Pflegende in Ausbildung
11., überarb. und erw. Aufl. 2009. 1'514 S., 1'175 Fotos, 555 Grafiken, 300 Tab., geb., ca. CHF 116.– (Thieme)
978-3-13-500011-4
Thiemes Pflege vollkommen neu!
Neu auch erhältlich in einer kleineren Ausgabe: 17 x 24 cm, ca. CHF 116.– (Thieme)
978-3-13-147551-0

Preisänderungen vorbehalten

Whiteouse, P. J. / D. George:
Mythos Alzheimer
Was Sie schon immer über Alzheimer wissen wollten, Ihnen aber nicht gesagt wurde
2009. 344 S., kart., ca. CHF 49.90
(Hans Huber) 978-3-456-84690-3

Dr. Peter J. Whitehouse stellt in seinem provokanten Buch die gängigen Vorstellungen über Gedächtnisverlust, kognitive Beeinträchtigungen und die Behandlung der Alzheimer-Demenz in Frage und vermittelt neue Vorstellungen darüber, wie unser Gehirn altert.

Zinn, G.-C. et al.:
Praktische Pflegehygiene stationär und ambulant
2009. 318 S., Abb., inkl. CD-ROM, geb., ca. CHF 177.20 (Verlag für Medizinische Praxis)
978-3-938999-11-0

Anhand praktischer Beispiele werden Pflegekräfte in die Lage versetzt die gestiegenen Hygieneanforderungen in allen Bereichen des Pflegebetriebs zu erfüllen.

HUBER & LANG
DER SCHWEIZER SPEZIALIST FÜR FACHINFORMATION

Impressum

Adresse
SBK Sektion Bern
«Schrittmacherin»
Monbijoustrasse 30
3011 Bern
Tel. 031 380 54 64
Fax 031 380 54 74
E-Mail: verband@sbk-be.ch
www.sbk-be.ch

Redaktionsteam
Ursula Jost, Leitung
Andrea Flück
Karin Petersen

Auflage
6000 Exemplare

Satz und Druck
Rub Graf-Lehmann AG Bern

Sektion Bern
Section de Berne
SBK
ASI